

Orientierung durch Praxis

Startschuss für engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen der Region

Gelnhausen (jol). Vor vier Jahren regte Christine Georg als Schulleiterin der Philipp-Reis-Schule eine Zusammenarbeit mit den Beruflichen Schulen Gelnhausen zur Berufsorientierung an. „Wir haben diese Zusammenarbeit konsequent ausgebaut und auf die Kreisrealschule erweitert“, sagt Schulleiter Günter Rau. Gestern wurde der Auftakt der neuen Zusammenarbeit mit Unternehmen der Region gefeiert, mit der den Schülern gelenkte Praktika auf dem Weg zur richtigen Berufswahl ermöglicht werden.

„Berufsorientierung an den Schulen wird immer wichtiger. Wir wollen uns gemeinsam dieser Aufgabe stellen, um den Jugendlichen durch den richtigen Beruf Zufriedenheit in ihre Leben zu bringen“, brachte es Günter Rau auf den Punkt. Damit hätten die Beruflichen Schulen gemeinsam mit der Philipp-Reis-Schule vor vier Jahren angefangen. Hauptschüler lernten über ein halbes Jahr jeden Freitag die verschiedenen Fachbereiche in der dualen Ausbildung kennen. „Dabei haben wir keine Theorie angeboten, sondern unsere Berufsschullehrer sind mit den Schülern in die praktische Arbeit eingestiegen“, erklärte Rau. Dieser Weg habe sich schnell als sehr erfolgreich erwiesen und wurde auch für Schüler der Kreisrealschule Gelnhausen angeboten. „Die Teilnehmer sind sehr zufrieden, so eine bessere Berufsorientierung zu bekommen“, bestätigte auch die KRS-Schulleiterin Anita Harff ein erfolgreiches Konzept. „Wir sind sehr froh, dass



Schulen und Betriebe wollen künftig enger zusammenarbeiten.

(Foto: Ludwig)

unsere Schüler nicht nur weiter davon profitieren können, sondern diese Arbeit auch noch ausgeweitet wird“, ergänzte ihr Kollege Jochen Bühler von der Philipp-Reis-Schule.

„Der nächste Schritt war es, Unternehmen aus der Region vom Handwerk über den Handel bis zu den Banken ins Boot zu holen“, sagte Günter Rau. Es sei gelungen, im ersten Schritt eine gute Vielfalt zu erreichen.

Er hoffe aber auch, dass sich weitere Unternehmen – mit einigen laufen derzeit Gespräche – finden, die sich beteiligen wollen. „Wir wollen den Schülern in gelenkten Praktika weitere Möglichkeiten geben, den richtigen Beruf zu finden. Gleichzeitig haben die Unternehmen die Gelegenheit, potenzielle Auszubildende kennenzulernen.“ Dies sei eine echte Win-win-Situation, auch

für den Main-Kinzig-Kreis. „Es gibt viele Möglichkeiten, in der Region zu bleiben. Wir wollen dabei helfen, dass die Jugendlichen ihre Möglichkeiten auch kennenlernen.“ Als Beispiel nannte Rau das Unternehmen Lidl, dass vom Lageristen über die Mitarbeiter in den Filialen bis zu hochwertigen Arbeitsstellen in der Planung eine Menge Möglichkeiten biete, die er selbst erst im Laufe

der sich entwickelnden Zusammenarbeit kennenlernte. Berufswelt hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert“, meinte Rau.

Vor allem Klaus Zeller, Geschäftsführer der K handwerkerschaft Gelnhausen, lobte das Engagement und sagte volle Unterstützung zu. „In unserer K handwerkerschaft sind 2500 Unternehmen organisiert“, sagte Zeller. Auch er bräuchten gute Auszubildende, um auch in Zukunft erfolgreich arbeiten zu können. „Wenn ein Praktikumsplatz sucht wird, steht meine Tür immer offen“, bot er an, seine Kontakte zu nutzen. Gleichzeitig machte Zeller auch darauf aufmerksam, dass es nicht immer Abitur sein müsse. „Nach einer Ausbildung und Meister schule steht auch der Weg Studium offen“, sagte Zeller. Doch im Gegensatz zu anderen direkt an die Universität wechselnden Abiturienten hätte diese Person etwas Bleibendes der Hinterhand, falls das Studium nicht klappen sollte.

Alle freuten sich sehr auf weitere Zusammenarbeit und nutzen den Startschuss als Gelegenheit, den Kontakt weiter zu vertiefen. Allen ist klar, dass sich der Arbeitsmarkt demografischen Wandel in kommenden Jahren deutlich ändern wird. Schulen und Unternehmen versuchen mit dieser Zusammenarbeit die Auswirkungen für die Region im Rahmen zu halten. Das ist ein reibungsloser Übergang von Schule zu Beruf, ist ein Kernstück und Ziel der Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen.